



Griechenland aktuell

Aus gegebenem Anlass der griechischen Wahlen am 25.01.2015 und die daraus resultierenden möglichen Konsequenzen auf EU – Ebene, wurde diese kurze Übersicht über die aktuelle Lage in Griechenland für Interessierte verfasst.

DIE GRIECHISCHEN PARTEIEN

SYRIZA Die Vereinte Soziale Front wurde als Partei im Mai 2012 als Ersatz für das Wahlbündnis „Koalition der Radikalen Linken“ gegründet. Die einzelnen Gruppierungen innerhalb der Partei sind:

die Koalition der Linken, der Bewegungen und der Ökologie, kurz SYN,
die eurokommunistische und ökologische Erneuernde Kommunistische und Ökologische Linke, kurz AKOA,
die sozialistische Demokratische Soziale Bewegung, kurz DIKKI,
die trotzkistische Internationalistische Werktätige Linke, kurz DEA,
die aus einer Abspaltung der griechischen kommunistischen Partei KKE entstandene Bewegung für die vereinte Aktion der Linken, kurz KEDA,
die maoistische Kommunistische Organisation Griechenlands, kurz KOE,
die trotzkistische Gruppe Rot, kurz KOKKINO,
die Wählervereinigung Aktive Bürger um Manolis Glezos (griechischer Widerstandsheld und derzeitiges Mitglied des EU-Parlaments), kurz POLITES ENERGOI,
die links-ökologischen Ökosozialisten Griechenlands,
die linksradikale Rosa, politischer Arm des „Netzwerks für Politische und Soziale Rechte“,
die Antikapitalistische Politische Gruppe, kurz APO,
die Radikalen, kurz RIZOSPASTES.

SYRIZA besetzt bei allen demoskopischen Untersuchungen zur Zeit die erste Stelle. Ihre antikapitalistische Haltung führte zu einer strikten Negierung der Memoranden, die im Rahmen der Kreditvereinbarungen unterschrieben wurden. Die in ihrer Zusammensetzung abgebildete ideologische Inhomogenität der interessierten Gruppen ist gleichzeitig das größte Hindernis für eine notwendige Konsensfähigkeit in der Praxis. Die wirtschaftlichen und politischen Vorschläge sind inkohärent und stellen einen Spiegel ihrer Zusammensetzung dar. Ihre Radikalität macht sie für viele enttäuschte, zu kurz gekommene und wütende Wähler attraktiv.

Ihre EU/Euro - Positionierung: Jede Gruppierung hat eine eigene Meinung. Daher passiert es oft, dass an einem einzigen Tag zwei entgegengesetzte Aussagen bekannt werden. Und beide entsprechen „selbstverständlich“ die Parteiposition(en)!

NEA DIMOKRATIA- ND Die liberal-konservative Partei „Neue Demokratie“ ist zur Zeit der größere Partner der Regierungskoalition ND-PASOK.

Die Partei regierte zwischen 2004 und 2009 und während dieser Zeit verdoppelte sie nahezu die Staatsverschuldung! Ihr Name ist in Griechenland der Inbegriff für Vetternwirtschaft, Korruption und Staatsverschuldung (s. auch PASOK).

Ihr Flügel, genannt „die populistische Rechte“ (diese Bezeichnung ist nicht als Herabsetzung gemeint und wird selbst innerhalb der Partei benutzt!), der nach den EU-Parlamentswahlen als Gegenpol zur SYRIZA-Demagogie zum Zuge gekommen ist, beschädigte nachhaltig in den Augen einer beträchtlichen Anzahl der ND-Wähler die bürgerliche Seriösität der Partei.

Antonis Samaras (noch Ministerpräsident) ist die fragile Nummer eins innerhalb der ND.

Ihre EU/Euro-Positionierung: EU orientiert. In der Opposition gehörte die ND zu den schärfsten Kritikern der Kreditvereinbarungen. In der Regierungsverantwortung drehte sie sich um 180 Grad. Nebeneffekt

dieser Haltung war die Spaltung eines Teils des populistischen rechten Flügels – mit extrem nationalem Bewusstsein – und Gründung der ANEL-Partei.

ANEXARTITOI ELLINES - ANEL Die Partei der „Unabhängigen Griechen“ wurde aus einer Abspaltung einer Anti-Memorandum Gruppe der ND im Jahr 2012 gegründet (siehe ND). In der ND war diese Gruppe ein Bestandteil des populistischen-nationalen Flügels. Der Parteivorsitzende Panos Kammenos ist in Griechenland eine nicht unumstrittene Person.

Programmatisch haben sie nichts anzubieten. Ihre Reden bestehen aus infantilen Verschwörungstheorien, Forderungen zur Auszahlung der deutschen II. Weltkriegsschulden bzw. Reparationen und Hasstiraden gegen die deutschen Imperialisten und Zinswucherer, die Griechenlands Naturschätze (Naturgas etc.) rauben wollen.

Übrigens, ist ANEL in der selben Fraktion mit der AfD im EU-Parlament.

Ihre EU/Euro-Positionierung: Indifferent. Ihre Aussagen tendieren mehr in Richtung der ND-Aussagen während der Oppositionszeit; einzig und allein mit der Begründung der Unverletzbarkeit der „nationalen Identität“.

PASOK Die panhellenische sozialistische Bewegung ist zur Zeit der kleine Partner der Regierungskoalition ND-PASOK.

Die Partei regierte fast ununterbrochen in der Zeit zwischen 1981 und 2003. Im Jahr 2009 gewann sie die Wahlen und einige Monate später bat der damalige Ministerpräsident Papandreou die europäischen Partner und den IWF um Unterstützung!

Ihr Name ist in Griechenland der Inbegriff für Vetternwirtschaft, Korruption und Staatsverschuldung (s. auch ND).

Ein wichtiger Teil von Funktionären, die dafür die Hauptverantwortung tragen, fanden ihre neue Heimat bei SYRIZA!!

Ihre EU/Euro-Positionierung: Klar EU und Euro orientiert.

KINIMA DIMOKRATON SOZIALISTON Vor fünf Tagen wurde diese neue Partei sozialdemokratischer Prägung vom vorherigen PASOK-Vorsitzenden und letzten PASOK-Ministerpräsidenten Giorgos Papandreou gegründet.

Ein Teil der PASOK Funktionäre sind dieser Partei beigetreten. Das führt zweifelsohne zu einer Spaltung innerhalb der PASOK-Partei.

Die mangelnde Popularität des E. Venizelos (Vorsitzender der PASOK-Partei) innerhalb seiner eigenen Partei und die noch vorhandene Popularität des Namens Papandreou (Großvater, Vater und Sohn: Ministerpräsidenten) innerhalb bestimmter Wählerschichten, deuten auf einen Niedergang der PASOK-Partei und auf ein Überleben auf einem sehr niedrigen Niveau der neuen Partei hin.

Ihre EU/Euro-Positionierung: Klar EU und Euro orientiert.

TO POTAMI Die Partei „Der Fluss“ wurde im März 2014 gegründet. Die politische Richtung ist „linksliberal“ und immer mehr Intellektuelle und „Freigeister“ sehen in dieser Partei eine Chance zur Veränderung der politischen Kultur in Griechenland.

Schon bei der Gründung haben sich die Initiatoren vorgenommen, keine „etablierten“ Politiker aufzunehmen. Dieses „Reinheitsgebot“ macht diese Partei im Meer der Korruption und Vetternwirtschaft attraktiv und vielversprechend für einen Neuanfang. Ob das so sein wird, bleibt abzuwarten.

Ihre EU/Euro-Positionierung: Klar EU und Euro orientiert.

KKE Die kommunistische Partei Griechenlands hat eine treue Anhängerschaft, die ihr das parlamentarische Überleben gewährleistet

Im Parlament spielt sie keine bedeutende Rolle, dafür aber steuert sie Gewerkschaften und Zünfte (Syntechnies) – ja die gibt es in Griechenland! – und gehört zu den wichtigsten Faktoren der fehlenden Wettbewerbsfähigkeit der griechischen Wirtschaft.

Ihre politische Ausrichtung ist klar nationalistisch.

Ihre EU/Euro-Positionierung:Keine EU- und keine NATO-Zugehörigkeit. Keine Eurowährung.

CHRISI AVGI Die Goldene Morgenröte ist eine 0,X%-Partei, die innerhalb der fünf Krisenjahre rasant an Bedeutung zunahm.

Als eine reine Hitler verehrende Partei lebt sie ungezügelt ihre nationalsozialistische Ideologie (inkl. Mord und Totschlag) aus.

Ihre Wähler erhalten sie von den „Underdogs“ und den ängstliche Alten.

Die Underdogs können in deren Reihen „wer“ sein und die ängstlichen Alten fühlen sich von der Partei, gegenüber allen „Unbekannten“ geschützt. Klassische Methoden seit ewigen Zeiten, die aber immer „wie neu“ funktionieren. Hinzu kommt auch eine Wähler-Gruppe, die es dem Etablisement „zeigen möchte“. Demoskopisch werden sie auf 4-6% geschätzt. Bei einer Sperrklausel von 3% ist deren Anwesenheit im Parlament weitgehend gesichert.

Ihre EU/Euro-Positionierung: Keine Aussagen. Es sieht so aus, dass sie sich damit nicht beschäftigen.

DIE GRIECHISCHE GESELLSCHAFT

Jedes Jahr, verbringen Millionen von deutschen Bürgern ihren Urlaub im Ausland. Dafür werden immer zwei Hauptgründe angegeben: das stabile (warme) Wetter – hauptsächlich im Süden – und das Erleben anderer Kulturen.

Um so erstaunlicher ist es, dass gerade die kulturellen Unterschiede bei der „Verwaltung“ des gemeinsamen Geldes keine Rolle spielen sollte!

Ja, sogar die Annahme, dass das „gemeinsame Geld“ oder die „gemeinsame Kasse“ die kulturellen Unterschiede überbrücken würde, macht sprachlos!

Der tiefe Sinn von Sprüchen, die teilweise den Status von Volksweisheiten besitzen, wie „Bei Geld hört die Freundschaft auf“ oder „Reich an Geld heißt arm an Freuden“ (Pythagoras) oder „Man wird in der Regel keinen Freund dadurch verlieren, dass man ihm ein Darlehen abschlägt, aber sehr leicht dadurch, dass man es ihm gibt“ (Arthur Schopenhauer) werden mit „politischen Entscheidungen,“ die noch dazu „alternativlos“ sind, ersetzt.

Ein Blick in das Alltagsleben – in diesem Fall der Griechen und der Deutschen – kann eine recht klare Übersicht über das europäische (Selbst)Verständnis beider „Kulturen“ vermitteln und etwas zur Klärung beitragen:

► Wenn der Grieche ins europäische Ausland verreist, sagt er nicht: ich reise nach Italien, nach Frankreich, nach Deutschland etc. sondern: ich reise nach Europa.

Der Deutsche sagt: ich reise nach Frankreich, England etc.

► Wenn der Grieche über die europäischen Politiker, Touristen etc. spricht, sagt er „die Fremden“ (oi xenoi / ξένοι).

Der Deutsche sagt „die europäischen Partner“, „die europäischen Freunde“, die Italiener etc.

► Für den Griechen ist Europa erst einmal ein geografischer Begriff außerhalb seiner Grenzen und die Bewohner Europas die Fremden. Natürlich ist die sprichwörtliche Gastfreundschaft kein Widerspruch, sondern eine Untermauerung seiner Gefühle, weil Gastfreundschaft auf griechisch „Filoxenia / φιλοξενία“ heißt oder auf deutsch „Fremdenfreundschaft“! Hier haben wir wieder das Wort „fremd“.

► Bis vor zwei, drei Jahrzehnten war eine Reise „nach Europa“ für w e n i g e privilegierte Griechen möglich, abgesehen von denen, die aus Existenznot Arbeit „in der Fremde“ (xenitia / ξενιτιά) suchten.

Für den Deutschen war der „Sprung“ nach Italien, Frankreich, Spanien, England etc. ein Teil seiner Jahresplanung / Ferien.

► Der Grieche lebt in einer zentralistisch aufgebauten Verwaltungsstruktur und spürt seine „Fremdheit“ in dem bürokratischen Alltag. Einmal alle vier Jahre ist er JEMAND als Wähler; nur für einige Stunden oder Tage. Ansonsten wird er nicht wahrgenommen, es sei denn er schafft es entweder ein Teil der Zentralverwaltung zu sein oder ein anderes, besonderes Verhältnis zu ihr aufzubauen. Dezentalisierungsversuche der letzten Jahre sind bisher mehr entmutigend als aufbauend verlaufen.

Der föderalistische Aufbau des deutschen Staatswesens erzieht seine Bürger zu Selbstverwaltung durch Selbstverantwortung.

► Das Grundverhältnis des Griechen zu den anderen europäischen Nationen hat am wenigsten mit kultureller Identifikation, sondern vielmehr mit wirtschaftlichen Zusammenhängen zu tun. Es ist mehr mit einer Familie zu vergleichen, in der der pubertierende Nachwuchs immer „seine“ Wege gehen will, die Eltern für alles - aber vor allem für ihre „spießige“ Lebensführung - verurteilt und das einzige was er von ihnen fordert ist ... materielle Sicherheit.

Diese wenigen Beispiele „kultureller Vielfalt“ in Verbindung mit den o.a. Erfahrungen der letzten 25 Jahrhunderten, sind mit Sicherheit die Basis des Scheiterns des Experimentes der „gemeinsamen Währung“.

DIE GRIECHISCHE WIRTSCHAFT

Fast unmittelbar nach Bekanntwerden der Insolvenz Griechenlands (Ende 2009-Anfang 2010) fingen die Fachleute der EU mit der Bilanzierung der griechischen Staatsfinanzen an. Das ganze „Überschuldungselend“ wurde für jeden normalen und für diese Angelegenheiten interessierten EU-Bürger weitgehend transparent. Seitdem tauchen in der Fachpresse in regelmäßigen Abständen Berichte auf, die eine Menge Zahlen beinhalten und die jeweils aktuelle Lage darstellen.

Einige Informationen bzw. Zahlen tauchen entweder nicht auf, oder sind so versteckt, dass man sie mit viel Übung herausfiltert bzw. interpretiert. Ihre Aussagefähigkeit ist aber so stark, dass man auf alle anderen Zahlen verzichten kann, wenn man die Frage der Euro-Zukunft in Griechenland beantworten will.

In Griechenland gibt es aktuell:

- ca.2.700.000 Rentner und ca. 300.000 Rentenanwärter. Also insgesamt ca. 3.000.000
- ca.2.700.000 Arbeitnehmer (ohne die Beamten und Staatsangestellten)
- ca. 700.000 Beamte und Staatsangestellte und
- ca.1.500.000 Arbeitslose

Das bedeutet: wenn in Griechenland ab sofort die Wirtschaftsentwicklung explosive Wachstumsraten hätte und innerhalb einer Nacht alle Arbeitslosen Arbeit hätten, würden 4,2 Millionen Arbeitnehmer 3,7 Millionen Staatsbedienstete und Rentner „tragen“ müssen.

Die durchschnittliche Rente beträgt zur Zeit monatlich 900,- Euro.

Das Durchschnittliche Bruttoeinkommen beträgt zur Zeit monatlich 1.048 Euro

Auch nicht wirtschaftlich bewanderte Menschen werden sofort feststellen können, dass die Rechnung nicht aufgehen kann.

Erst vor einem Monat veröffentlichte die Rechnungsstelle des Finanzministeriums – ganz nebenbei – die Summe der staatlichen Rentenzuschüsse für den Zeitraum 2000-2014:

200 Milliarden Euro! In diesem Betrag sind die Beamtenrenten nicht berücksichtigt.

Jetzt passt es. Aber die 200 Milliarden sind ca. 2/3 der festgestellten Staatsschulden.

Keine Regierung würde es je wagen, dieses Problem mit dem Euro als Währung anzugehen, ganz einfach, weil es nicht lösbar ist!

Der griechische Staat hat aktuelle Forderungen gegenüber den Bürgern in Höhe von ca. 70 Milliarden Euro. Das Forderungsvolumen wächst monatlich um 1,0 bis 1,5 Milliarden.

Dafür gibt es zwei Gründe:

- a) die, die zahlen könnten werden weiterhin – wie in der Vergangenheit – verschont und
 - b) die, die bisher bezahlt hatten, können immer weniger ihren Verpflichtungen nachkommen.
- Eine Verlangsamung des Wachstums der Forderungen oder gar Minimierung des Volumens ist ausgeschlossen.

Mit einem Rückgang der Produktivität in den letzten vier Jahren um 30% ist es ebenfalls unmöglich, die aktuellen und die zukünftigen Forderungen zu realisieren.

Diese zwei Tatbestände / unlösbare Probleme werden in der Öffentlichkeit verschwiegen. Der Grund ist, dass die Politiker und andere „Experten“ es vorziehen, die Bevölkerung mit nicht auf den ersten Blick vollziehbaren Zahlen zu „bombardieren“ und sie mit diesem „Herrschaftswissen“ nach Gutdünken zu steuern.

DIE GRIECHISCHEN REFORMEN

Sowohl in Griechenland als auch innerhalb der gesamten EU und insbesondere innerhalb des Euroraumes sind die am häufigsten vorkommenden Wörter: Wirtschaftswachstum und Reformen.

Die Griechen verstehen – mit einigen wenigen Ausnahmen – unter Wirtschaftswachstum: mehr Konsum! Und wundern sich, wie Wirtschaftswachstum erfolgen soll mit gleichzeitiger Minimierung der Einkommen.

Eine weitere „Wachstumsmöglichkeit“, die vor allem die Politiker bei jedem Gespräch aufführen, ist die Investitionstätigkeit des Staates. Und der Staat hat so gut wie kein Geld. Also – fragen sie ernsthaft – woher soll das Wachstum kommen, das die Europäer fordern? (Originalton)

Und danach kommt nichts mehr!

Wenn man mit griechischen Bürgern diskutiert und als Wachstumsfaktoren die Bildung, die Berufsausbildung, die Zerschlagung der Bürokratie, die Rechtssicherheit, die Öffnung der geschlossenen Berufe (Zünfte) etc. anspricht, verstehen sie das nicht. Sie sehen keinen Zusammenhang zwischen allen diesen Faktoren und dem Wirtschaftswachstum. Weil sie es nicht anders kennen.

Somit ist ein innergriechischer Druck zu wirtschaftlichem Wachstum weitgehend ausgeschlossen.

Die Troika versucht es seit 2010 mit den sogenannten Memoranden einen Reformdruck zu erzeugen. Ellenlange Listen werden zwischen der Troika und den griechischen Gesprächspartnern ausgehandelt und aufgesetzt.

Die griechischen Politiker verpflichteten sich darin, die Reformen in Form von Gesetzen umzusetzen. Sie verabschiedeten Gesetze, die sie im Rahmen ihrer Klientelpolitik niemals umsetzen wollten und wandten folgenden Trick an: Bei jedem Gesetz, das sie im Parlament verabschiedeten, bauten sie den Satz ein: Dieses Gesetz tritt in Kraft, sobald es vom Minister X, vom Minister Y und vom Minister Z unterzeichnet wird. Die verabschiedeten Gesetze wurden der Troika als Beweis zur Vertragserfüllung vorgelegt und sind nie in Kraft getreten, weil mindestens einer der aufgeführten Minister nicht unterschreiben wollte, konnte oder vergass.

Die Troika kam diesen Tricks erst Ende 2012 auf die Schliche. Sie beanstandete das und seitdem werden die Gesetze regulär unterzeichnet.

Nur, seitdem gibt es eine neue Umgehungsmethode: Nach der Verabschiedung des jeweiligen Gesetzes wird – bei unliebsamen Gesetzen – per ministeriellem Beschluss seine Ausführung umgekehrt oder gar aufgehoben.

Es wird vermutet, dass diese Tricks und die ellenlangen unerledigten Listen (von den Privatisierungen bis zur Zerschlagung der Zünfte) die Troika so zermürbte, dass sie jetzt keine Lust mehr haben, erfolglos zu streiten.

Eine immer größer werdende Mehrheit der griechischen Bürger ist von der technokratischen Effektivität der Troika überzeugt und weiß andererseits, dass alle ihre Bemühungen mit den sogenannten „politischen Lösungen“ zwischen den Ministerpräsidenten bzw. Fachministern des Euroraumes zunichte gemacht wurden.

Ein interessanter Vorwurf, den wir in Deutschland leider bis heute gegen unsere Politiker nicht erhoben haben!

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in Griechenland in den fünf Jahren der sogenannten Krise keine Reformen stattgefunden haben oder mit den Worten des obersten griechischen Korruptionsbekämpfers Leandros Rakintzis anders zu sagen: Bestechung bleibt so üblich wie immer. Nur die Summen werden kleiner. Auch korrupte Beamte gehen mit der Konjunktur.

DIE PROGNOSEN

Folgende Voraussetzungen sind bisher deutlich demoskopisch untermauert und werden als weitgehend sicher angenommen:

► Die im aktuellen Parlament immer noch vorhandenen Parteien DIMAR (eine kurzzeitige SYRIZA - Abspaltung) und ANEL werden mit über 90%iger Wahrscheinlichkeit nicht wieder einziehen.

Nicht nur wegen der fehlenden Programmatik, sondern weil die extreme Polarisierung des vierwöchigen Wahlkampfes dazu führt, dass die DIMAR-Wähler zu SYRIZA und zu TO POTAMI auswandern werden. Der Rest wird es nicht schaffen, die 3%-Hürde zu überwinden.

► So wird auch die ND einen großen Anteil der ANEL-Wähler für sich mobilisieren, mit dem Argument: Alle Mann an Bord, SYRIZA darf nicht die absolute Mehrheit kriegen!

► PASOK und KINIMA DIMOKRATON SOZIALISTON werden einerseits wegen der Spaltung und andererseits wegen der nunmehr vorhandenen Alternative TO POTAMI an Kraft soviel verlieren, dass ihre Anwesenheit im nächsten Parlament mit einem großen Fragezeichen versehen wird. Und wenn eine dieser Parteien es schaffen sollte, die 3%-Hürde zu überwinden, wird ihre Bedeutung zur Politikgestaltung weitgehend zu vernachlässigen sein.

► Bei der kommunistischen Partei sind, wegen ihrer Stammwählerschaft, keine Überraschungen zu erwarten. Und in Bezug auf eine mögliche Koalition schließt ihre politische Ausrichtung jede Zusammenarbeit mit anderen Parteien weitgehend aus.

► Die Positionierung der Goldenen Morgenröte innerhalb des Parlamentes wird nur als Indikator der psychischen und moralischen Zerrüttung der griechischen Gesellschaft dienen und nichts mehr. Mit einer beträchtlichen Anzahl von wichtigen Funktionären (inkl. des Parteivorsitzenden) im Gefängnis (wegen schwerster kriminelle Handlungen inkl. Mord), wird keine Partei es wagen – egal in welcher Konstellation – eine Kooperation mit dieser Partei anzustreben.

Somit bleiben drei Parteien, die für die Regierungsverantwortung in Griechenland in Frage kämen: SYRIZA, NEA DIMOKRATIA und TO POTAMI.

Laut Wahlgesetz erhält die Partei mit den meisten Stimmen ein Bonus von 50 (von 300) Parlamentssitzen. Somit konnte in der Vergangenheit die jeweils erste Partei immer allein regieren. Eine „Koalitionskultur“ gibt es in Griechenland nicht!

Zuletzt erhielt 2009 die PASOK-Partei die Chance, mit diesem Bonus allein zu regieren. Seitdem hatte es keine Partei geschafft, sowohl bei den wiederholten Wahlen im Jahr 2012 als auch in allen demoskopischen Untersuchungen bis heute, ohne Koalitionspartner regieren zu können.

Sowohl die demoskopischen Bilder als auch die Stimmung im Lande – bei den „einfachen Bürgern“ als auch bei den politisch sehr interessierten oder auch aktiven Bürgern – deuten keinesfalls auf eine Ein-Partei-Regierung hin. Die Chancen hierfür liegen bei weniger als 10%.

Wenn eine absolute Mehrheit erzielt werden sollte (inkl. Bonus), dann sind die Chancen 70:30 zugunsten von SYRIZA.

Begründung: In der Krisenperiode 2010 bis heute zog sich der Verstand zugunsten des Gefühls weitgehend zurück. Und zur Zeit dominieren zwei Gefühle: Wut und Unsicherheit.

Die wütenden Wähler werden natürlich SYRIZA und die unsicheren Wähler werden ND wählen. Bei Gesprächen im Alltag und Leserkommentaren in der griechischen Presse dominiert die Wut. Ob die Versuche der EU-Funktionäre (inkl. der deutschen Politiker) gelingen, die Unsicherheit zu steigern? Die Wahlergebnisse werden es zeigen.

Die Wahrscheinlichkeit einer Koalitionsregierung liegt infolgedessen zur Zeit bei 90%.

Hierbei gibt es drei mögliche Konstellationen:

SYRIZA-ND, SYRIZA-TO POTAMI, ND-TO POTAMI.

Vorausgesetzt, dass die beiden großen Kontrahenten: SYRIZA und ND es schaffen, ihr jeweils gesamtes Wählerpotential zu mobilisieren, werden sie ein Kopf an Kopf Rennen liefern.

Aber auch eine relativ kleine Differenz in % wird durch den Zuschlag von den 50 Parlamentssitzen die Differenz beträchtlich vergrößern. Aus dieser Differenz werden die jeweiligen Zusammenarbeits-Bedingungen entstehen.

Eine SYRIZA-ND-Koalition mit A.Tsipras als Regierungschef und A.Samaras als „zweiter Mann“ ist mit weniger als 40% wahrscheinlich.

Eine ND-SYRIZA-Koalition mit A.Samaras als Regierungschef und A.Tsipras als „zweiter Mann“ ist mit weniger als 50% wahrscheinlich.

Eine SYRIZA-TO POTAMI bzw. ND-TO POTAMI-Regierungskoalition wäre ohne weiteres möglich, vorausgesetzt, dass es rechnerisch passt. Die Wahrscheinlichkeit hierbei wird von den Zugeständnissen abhängig sein, die die jeweilige große Partei an die TO POTAMI-Partei machen wird.

Im Fall, dass es noch nicht reichen sollte und die PASOK-Partei oder die KINIMA DIMOKRATON SOZIALISTON-Partei ins Parlament käme, wäre dann eine drei-Parteien- Koalition mit ND und TO POTAMI eher wahrscheinlich als eine drei-Parteien-Koalition mit SYRIZA und TO POTAMI.

Die Wahrscheinlichkeit hierbei liegt bei 70:30 zugunsten einer Dreier-Koalition mit ND und TO POTAMI weil die Faktoren: Pro-EU, PRO-Euro und infolgedessen für eine problemlose Kreditvereinbarung mit der Troika ausschlaggebend sein werden.

Die Ereignisse in der Zeit bis zum 25.Januar und die daraus resultierenden „Spiele“ mit der Wut und der Angst werden die griechischen Wähler bis vor der Wahlkabine auf Trab halten!

7. Januar 2015

Georg Kalos

georg.kalos@gmail.com